Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 42 (1948)

Heft: 19

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Laus zählte nur einmal, ebenso Ratte und Ratten, Affe und Affen usw. Robe ist ein Damenkleid, kein Tier (Robbe). Aus Else darf man keinen Esel machen, sonst wird sie zornig. Al für Aal gilt nicht, ebensowenig Auer für Auerhahn.

Liebe Rätsellöser! Es ist mir unmöglich, alle Anfragen und Anregungen direkt zu beantworten, so sehr mich euer Interesse freut. Was alle interessiert, sei hier gesagt: Ja, es kommt nach einer Pause noch mehr dergleichen Sprachschabernack. An Herrn G. Küng, Winterthur: Ihr Vorschlag zu einem neuen Wettbewerb: «Wer kennt dem Namen nach am meisten Bundesräte und Bundespräsidenten seit 1848?» ist interessant und zeitgemäß, aber zu leicht für diejenigen, die es in Archiven, Kantons- oder Landesbibliotheken suchen und abschreiben können.

Die «Schweizerische Gehörlosenzeitung» wird sogar in Amerika gelesen! Senorita Dora Burkhard, San Miguel, El Salvador, C. A., schickte mir die richtige Lösung des Geographie-Preisrätsels. Am 7. August gab sie den Brief auf, am 7. September bekam ich ihn. Er war also genau einen Monat auf der Reise. Dank und Gruß, Dora!

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Aus unsern Erziehungs- und Schulanstalten

Das Kantonale Erziehungsheim Hohenrain umfaßt drei Abteilungen: 50 bis 60 taubstumme, etwa halb so viele schwerhörige und weit über hundert minderbegabte Kinder. Sein neuester Jahresbericht ist überschrieben: *Freude im Erziehungsheim.* Es sei gestattet, auch in unserm Blatt auf ein paar Gedanken aus diesem Bericht hinzuweisen.

Jeder Mensch hat ein Bedürfnis nach Freude und ein Recht auf Freude. Wichtig ist vor allem, daß man die vielen kleinen Schönheiten und Wohltaten des Alltages dankbar entgegennimmt. Lustig und glücklich sein genügt aber nicht. Wer Freude findet, soll lernen, sie auch weiterzugeben, andern Freude zu machen.

Bleibende tiefste Freude schenkt das religiöse Leben, das dem Kinde gemäß ist. Auch der Unterricht bereitet Freude, wenn die Lehrer in ihrem Berufe glücklich sind, wenn sie Fröhlichkeit ausstrahlen und das Erleben der Kinder interessant zu gestalten wissen. Kleine Ausflüge und Schulreisen sind eine weitere Quelle der Freude. Aber sie sollen wirklich Vergnügen bereiten und vom lästigen Druck befreit sein, nachher einen Aufsatz darüber schreiben zu müssen. Zur Freude kann auch die Arbeit in Haus und Garten werden.

Wir möchten in unserm Blatt von dem schönen Gehörlosentag in Luzern gern ein paar Bilder veröffentlichen. Diese kamen aber zu spät an. Darum mußten wir den Bericht über die Tagung auf den 15. Oktober verschieben.

Zwischen die Arbeitstage eingestreute Gruppen- und Gemeinschaftsfestchen tun ebenfalls wohl. Hier kommt besonders das Freudemachen schön zum Ausdruck. Wie regen sich die Hände auf den Namenstag eines geliebten Erziehers! Wie freuen ein paar Blumen auf den Geburtstag von einem oder mehreren Kameraden! Oder gar, wenn der Geburtstagskuchen an die Tischgemeinschaft verteilt wird. Kranke Mitschüler freuen sich über ein Besüchlein. Es braucht oft nur eine kleine Anregung von seiten des Erziehers. Und die Kinder entdecken diese schönen Freudequellen des Alltags in ihrem Leben.

Froh stimmten auch die Filmvorführungen, das Haustheater und ein Freilichtspiel im Mai, allerlei Sommer- und Wintersport. Besondere Freudentage waren die Jahrhundertfeier der Taubstummenanstalt und das Gebärdenspiel vom ägyptischen Josef durch die gehörlosen Knaben vor 700 Zuschauern in Luzern.

Taubstummenlehrer W. Lichtsteiner feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum. Und die gehörlose Hausangestellte Luise Gut erfüllte ihr 40jähriges Dienstjahr. Leider verläßt der Direktor, Dr. Albert Burger, das Erziehungsheim wieder. Der Bischof von Chur will ihm an anderer Stelle eine neue Aufgabe der Jugenderziehung anvertrauen. Am Schlusse des Jahresberichtes schreibt der Scheidende: «Vier Jahre durfte ich freudig mithelfen an der Erziehung und Bildung taubstummer, schwerhörender und minderbegabter Kinder. Es waren Jahre des Segens und der Freude an der gestellten Aufgabe, an der treuen Zusammenarbeit mit meinen Helferinnen und Helfern und nicht zuletzt der Buben und Mädchen.» Möge der Anstalt ein ebenso frohmütiger und hingebender Nachfolger beschieden sein!

Zürich. Vor den Sommerferien hat der Kindergarten zwei Schäflein geschenkt bekommen. Herr Friedrich Vogt hat die Schafe geschenkt. Er hat die Schafe auch gemacht. Sie sind sehr schön. Alle Leute haben große Freude. Vor den Ferien war die Einweihung, ein kleines Fest. Kommt und seht euch die zwei steinernen Schäflein einmal an. Sie werden euch sicher gefallen. Lange, lange hat Friedel Vogt daran gearbeitet. Viel Mühe, Fleiß und Liebe hat er gebraucht. Darum ist es auch ein Meisterwerk geworden. Mich freut die Plastik (Steinfigur) besonders, weil ein ehemaliger Schüler unserer Anstalt sie gemacht hat und weil sie ein Geschenk ist eines Gehörlosen an seine kleinen taubstummen Kameraden. Wir danken Friedel Vogt vielmals.

In den Sommerferien hatten wir zum erstenmal eine Ferienkolonie für unsere taubstummen Zöglinge. Fräulein Brunner und Herr Boßhard fuhren mit 18 Kindern ins Glarnerland. In einer kleinen Hütte ob

Schwanden haben sie gehaust. Alle hatten große Freude und kamen braungebrannt zurück. Zweieinhalb Wochen blieben sie auf der Roßglätti, so heißt die Alp.

Herr Boßhard erzählt: Weiche Betten hatten wir nicht. Wir haben auf Strohsäcken und Matratzen geschlafen. Am Morgen haben wir tüchtig geturnt. Dann haben wir uns am kalten Bergbach sauber gemacht und vor einem zerbrochenen Spiegel schön gekämmt. Oh, wie fein schmeckte jetzt der Kakao und die Butterbrote! Nach dem Essen haben alle Kinder einander geholfen. Die Wolldecken wurden zusammengelegt, die Schlafräume gewischt, Wasser am Bach geholt und in die Küche getragen, Geschirr abgewaschen, gerüstet, Schuhe geputzt usw. Ohne Murren und ohne böse Gesichter wurden alle Arbeiten gemacht. Jetzt aber liefen alle hinaus zum frohen Spiel. Die Knaben stauten einen kleinen Bach zu einem großen See.

Mit den großen Mädchen und Knaben machten wir eine Bergtour auf den Kärpf. Was hat den Kindern am besten gefallen? Die schönen Blumen, die großartige Aussicht, die huschenden Murmeltiere, die zierlichen Gemsen? — Nein! Das Hinunterrutschen über die großen Schneefelder freute alle am meisten. Am 1. August sammelten wir viel Holz für ein Augustfeuer. Aber, o weh! Ein Gewitter machte unsern Holzhaufen naß. Dafür haben wir ihn am andern Morgen angezündet. Er hat lustig gebrannt, und wir haben doch noch Freude gehabt.

(Aus dem «Leuchtkäfer», Taubstummenanstalt Zürich)

Warum?

«Warum bin ich taub? Warum kann ich nicht hören wie die andern Menschen?» So fragen viele Taubstumme. Und sie studieren und sind oft verbittert und unzufrieden. «Warum, ja, warum?»

Jeder Mensch fragt in seinem Leben etwa: «Warum?» Jeder Mensch trägt ein Leid, jeder Mensch hat Sorgen, jeder muß durch dunkle, traurige Tage wandern. Ob arm oder reich, ob jung oder alt, für alle gibt es ein «Warum». Carl Spitteler, ein großer Schweizer Dichter, hat über dieses «Warum» ein schönes Gedicht gemacht. Er erzählt von einem Herzen, das dem lieben Gott sein Leid klagt. Das arme Herz ist einsam. Niemand ist freundlich mit ihm. Niemand hilft ihm. Und das Herz liebt doch die andern Menschen und hilft, wo es kann. «Warum, warum geht es mir so schlecht?» So fragt es den Herrn. «Ich kann nicht mehr froh sein. Ich werde auch schlimm und böse werden, wie viele andere Menschen. Ich will nicht mehr Gutes tun», klagt das Herz. Was antwortet wohl der liebe Gott?

«Ein jeder wandle einfach seine Bahn.
Was tut das Feuer in der Not? Es sprüht.
Was tut der Baum, den man vergißt? Er blüht.
Drum übe jeder, wie er immer tut.
Wasch deine Augen, schweig und bleibe gut!»

Wir bekommen nicht auf alle Fragen eine Antwort. Das Leben hat viele Rätsel. Aber wir wollen doch gut bleiben, trotz Leid und Not.

Gut bleiben, das heißt einander lieben, einander helfen. Die Liebe ist das Schönste und Höchste auf der Welt. Gerade Weihnachten erinnert uns immer wieder daran. Weihnachten hat uns ja die große Liebe gebracht, die Menschen und Völkern den wahren Frieden geben kann. Wir müssen aber ein wenig in die Stille gehen, um die Stimme der Weihnacht recht verstehen zu können. So kommt Friede und Freude in unser Herz; wir fragen nicht mehr verbittert: «Warum?», sondern wir lieben und freuen uns miteinander darum, daß Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn dahingab.

(Aus dem «Leuchtkäfer», Taubstummenanstalt Zürich)

Ferien- und Wanderwoche vom 24. Juli bis zum 2. August in Grindelwald

durchgeführt vom Gehörlosen-Sportverein der Zentralschweiz unter Führung seines Präsidenten Anton Arnold, Altishofen. Es waren zwölf Teilnehmer, darunter zwei Ostschweizerinnen und ein Ehepaar aus dem Welschland. Fünf benützten für die Hin- und Rückfahrt das Velo, die andern die Bahn. Am 24. Juli starteten wir in Luzern. Bei leichtbewölktem Himmel erreichten wir den Brünig und Meiringen. Von hier aus führte uns das Postauto in scharfen Kurven hinauf zur Schwarzwaldalp (1544 m). Dann ging's zu Fuß auf die Große Scheidegg. Bei sintflutartigem Regen erreichten wir Grindelwald, wo wir im Restaurant «Glacier» unser Massenquartier bezogen.

Am Sonntag, 25. Juli, besuchten wir den Gottesdienst in der Militärbaracke. Am Nachmittag waren wir frei. Abends machten wir uns für den Aufstieg zur Strahlegghütte am Finsteraarhorn bereit. Am Montag marschierten wir um 6 Uhr morgens ab. Es war eine tüchtige Kletterpartie, und stellenweise mußten wir das Seil benützen. Gebräunt und müde kehrten wir abends in unser Lager zurück.

Der Dienstag war ein Ruhetag, ausgefüllt mit Spielen und einer kleinen Wanderung zur Lütschinenschlucht. Der Mittwoch brachte den Höhepunkt. Früh um 1.30 Uhr war Tagwacht. Bei klarem Himmel marschierten wir ab. Der Mond und die Sterne leuchteten uns. Schon um 5.30 Uhr erreichten wir den Bachalpsee (2265 m). Hier gab's einen Hock und ein kräftiges Morgenessen aus dem Rucksack. Es war kalt, und wir waren froh um die mitgenommenen warmen Kleider. Dann ging's auf Schneepfaden weiter auf den Faulhorngipfel. Eine wunderbare Rund-

sicht belohnte uns. Die Unterwaldner, Berner und Freiburger Alpen, der Pilatus, das Stanserhorn, die Rigi usw. lagen in herrlichem Sonnenglanz. Um 8.30 Uhr marschierten wir weiter zur Schynigen Platte. Der Weg auf und ab wollte kein Ende nehmen. Erst um 1.30 Uhr erreichten wir das Ziel. Wieder verpflegten wir uns aus dem Rucksack. Wegen eines drohenden Gewitters stiegen wir rasch ins Tal hinunter. Unterhalb Britlauenen begann es zu regnen. Darum benützten wir für den Rest des Weges bis Grindelwald die Bahn. Im ganzen wanderten wir an jenem Tage zwölf Stunden.

Am 29. Juli war erst um 9 Uhr Tagwache, und nachher hatten wir ganz frei. Am Abend trugen wir mit dem Turnverein Grindelwald einen Korbballmatch aus. Es war ein harter Kampf, der mit 1 : 1 unentschieden blieb. Unser Präsident überreichte dem Turnverein als Dank einen Aschenbecher mit einem geschnitzten Bärlein. Nachher saßen wir mit dem Turnverein im «Glacier» noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Am 30. Juli mußten wir schon um 5 Uhr wieder aufstehen. Noch vor Mittag erreichten wir den Eigergletscher (2320 m). Am Nachmittag führte uns der Weg über die Kleine Scheidegg zum Männlichen. Auch dort genossen wir eine herrliche Aussicht. Und wieder waren wir wegen eines aufziehenden Gewitters genötigt, den Abstieg zu beschleunigen. Um 18.30 Uhr waren wir schon zurück. Am Samstagmorgen wurde wieder eine Ruhepause eingeschaltet. Am Nachmittag gingen wir zum Milchbach am Obern Grindelwaldgletscher. Am Abend hielt der Leiter Arnold einen Vortrag über den Bergsport. Nachher überraschte uns ein Gehörloser aus Thun, der fragte, ob er in unserm Lager übernachten dürfe.

Am 1. August, dem Bundesfeiertag, gingen wir zum Gottesdienst. Nachher machten wir uns für die Heimfahrt bereit. Am Nachmittag gab's eine kleine Abschiedsfeier mit einigen humoristischen Darbietungen. Abends wohnten wir der schönen Bundesfeier des Dorfes bei. Am letzten Tag, dem 2. August, fuhren die Velofahrer bei leichtbewölktem Himmel weg, dem Thunersee entlang. Von Thun an schien die Sonne, und es machte uns recht warm. Ueber Konolfingen, Sumiswald und Huttwil erreichten wir die Heimat.

Die Wanderwoche verlief ohne jeden Unfall. Wir haben das wohl vor allem den Bemühungen des Präsidenten und seiner umsichtigen Durchführung zu verdanken. Es sei ihm herzlich gedankt. Namens der Teilnehmer: Karl Büchli

ANZEIGEN

Aargau. Gehörlosenverein. Sonntag, 10. Oktober, 14 Uhr, «Kettenbrücke», Aarau. Vortrag von Frau Senn-Meyer über Sumatra (Fortsetzung). Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen im Taubstummenheim «Aarhof», Sonntag, 10. Oktober, 14 Uhr.

Bern. Gehörlosen-Sportklub. Meisterschaftsspiele der 1. Runde: 26. Sept. Bümpliz —Gehörlosen, in Bümpliz; 10. Okt. Gehörlosen—Post Bern, in Bern; 17. Okt. Ticino—Gehörlosen, in Bern; 24. Okt. Gehörlosen—Minerva, in Bern; 14. Nov. Gehörlosen—Flamatt A, in Bern; 21. Nov. Flamatt B—Gehörlosen, in Flamatt; 28. Nov. Ostermundigen B—Gehörlosen, in Ostermundigen. Gehörlose, die unsere

A. Z.
Zürich 1

B 47 Frl. M. Luthi
Lehrerin
Taubstummenanstalt
Münchenbuchsee /Bn.

Meisterschaftsspiele sehen wollen, werden von uns gern am Bahnhof abgeholt, wenn sie sich vorher melden. Wer Mitglied werden will, melde sich schriftlich bei Emil Herren, Postfach Transit 573, Bern.

Bern. Sonntag, 3. Oktober, 14.30 Uhr, im Antonierhaus (Postgasse 62). Plauderei mit Lichtbildern über eine Englandreise von Herrn E. Schär. Nach dem Vortrag gemütliches Beieinandersein bei Tee und Gebäck.

Luzern. GVZ. Die angesetzte Versammlung für den 10. Oktober wird wegen der Kilbi auf Sonntag, 17. Oktober, verschoben, ebenso das Turnen am Vormittag. In der nächsten Nummer wird das Programm bekanntgegeben. Die Versammlung wird um 14 Uhr im «Rosengarten» stattfinden.

St. Gallen. Sonntag, 10. Oktober, freie Zusammenkunft 10.15 Uhr, evangelische Andachtsstunde 10.45 Uhr. — Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst, Sonntag, 10. Oktober, 10.30 Uhr, in der Schutzengelkapelle.

Gehörlosenbund. Wegen anderweitiger Besetzung des Lokals während der «Olma» fällt die Versammlung aus. Voraussichtlich kann sie am 14. November abgehalten werden. Ad. Mäder, Präsident

Thun. Sonntag, 10. Oktober, 14 Uhr, Restaurant «Hopfenstube». Vortrag: «Gehörlosenvereine einst und jetzt.» Referent. Fr. Balmer.

Rechnungsführerkurs 1948

Der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe führt auch dieses Jahr wieder einen Kurs für Rechnungsführer durch. Er erwartet dazu die Kassiere der einzelnen Gehörlosenvereine. **Ort:** Taubstummenanstalt Zürich. **Zeit:** 9./10. Oktober. Beginn: 14.30 Uhr. **Leitung:** Die Herren Schär, Boßhard und Widmer. Die allgemeinen Kurskosten werden vom Verband getragen. Die persönlichen Auslagen sollen nach Möglichkeit von den Vereinen getragen werden. **Anmeldung bis spätestens 5. Oktober an Herrn Schär, Fährstraße 18, Bern.**

Der Schweizerische Wanderkalender 1949

ist erschienen und kann beim Verlag **Schweiz. Bund für Jugendherbergen,** Zürich, Seefeldstr. 8, bezogen werden. Preis Fr. 2.—. Er enthält wieder schöne Wanderbilder, 7 farbige Postkarten, viele Ratschläge für Wanderer und einen Wettbewerb für Zeichner, Photographen und Kenner der heimatlichen Natur. Unsern gehörlosen Wanderfreunden sehr empfohlen.

Gefunden. Am Gehörlosentag in Luzern wurden im Hotel «Weißes Kreuz» zwei Nachtjacken liegen gelassen. Ferner wurde ein kleiner Schlüssel gefunden. Diese Fundgegenstände können bei Frl. Rüttimann, Hübel, Kriens, bezogen werden.

Schriftleitung und Verwaltung: Johann Hepp, Carmenstraße 53, Zürich 32, Telephon 24 20 75
Druck und Versand: Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Zürich 4, Morgartenstraße 29
Insertionspreise: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rp.